

Guten Morgen, liebe Leser!

Über Shitstorms wollte ich eigentlich nichts schreiben, ich beteilige mich nicht an der Eiligen Inquisition der (a-)sozialen Medien. Wie das Handy oder das Drive-in-Restaurant ist Shitstorm ein »falscher Freund«, ein Schein-Anglizismus. Im Englischen werden digitale Hasspredigten »Firestorms« genannt. »Shitstorm« hingegen klingt obszön. Man muss sich die Sache nur bildlich vorstellen, dann wird klar, warum Engländer oder Amerikaner den Begriff eher ungern in den Mund (!) nehmen. Eine deutsche Entsprechung ist die digitale Welle der Empörung: Das Empörum schlägt zurück, wenn im Netz eine Dummheit oder eine schwer verträgliche Wahrheit verbreitet wird. Das Antonym zum Shitstorm, das Gegenteilwort, ist mir lieber: der Candystorm, zusammengesetzt aus den englischen Worten für »Bonbon« und »Sturm«. Bei Candystorms werden oft Fotos von kuscheligen Hasenbabys verschickt. Ein deutsches Wort für den Candystorm ist der Flausch. Eigentlich ein dicker, weicher Wollstoff oder ein Mantel aus diesem Material, der früher von Studenten getragen wurde. Friedrich Christian Laukhart schrieb in den 1770er-Jahren über die Gießener Studenten, sie legten wenig Wert auf ihr Äußeres: »Zu Kleidern vertut der Bursche in Gießen daher blutwenig: ein Flausch ist sein Kleid am Sonntag und am Werktag; selten hat einer neben dem Flausch noch einen Rock. Dann trägt er lederne Beinkleider und Stiefeln: weil aber die Hosen selten gewaschen werden, so sehen sie gemeinlich aus wie die der Fleischer.« Hat sich da inzwischen etwas geändert? Oder ernte ich für diese Frage einen Shitstorm? jw

Kampf dem Verpackungsmüll!

In Friedberg werden mehr und größere Mülleimer aufgestellt. Gleichzeitig soll ein Pfandsystem dafür sorgen, dass Verpackungsmüll vermieden wird. Die Kreisstadt und Bad Nauheim wollen ein einheitliches Mehrweg-System etablieren und hoffen, dass weitere Kommunen aus der Region nachziehen.

VON JÜRGEN WAGNER

Die Mühlen der öffentlichen Verwaltungen mahlen mitunter langsam. Bis ein Antrag die politischen Gremien durchlaufen und eine rechtssichere Form verpasst bekommen hat, vergehen schon mal ein paar Monate. Beim Kampf gegen den Verpackungsmüll soll es schneller gehen. Die Pandemie hat vor Augen geführt, was seit Jahrzehnten gängige Praxis, bei Lichte betrachtet aber vollkommener Wahnsinn ist: Wir müllen uns zu, mit immer mehr Plastikschalen, die nach dem Verzehr der Speisen oft nicht im Mülleimer, sondern im Gebüsch landen. Ein Umweltfrevler sondergleichen. In Friedberg und Bad Nauheim soll damit schon bald Schluss sein. Anfang 2023 tritt ohnehin bundesweit das neue Verpackungsgesetz in Kraft. Dann sind Restaurants, Bistros und Cafés verpflichtet, auch Mehrwegbehälter für ihre To-Go-Produkte anzubieten. Warum erst in zwei Jahren, warum nicht gleich? Diese Frage stellten sich in Friedberg nicht nur die Antragstellenden Grünen und die UWG, sondern al-



Problem und Lösung: Einwegverpackungen sind aus ökologischer Sicht das Todesurteil unseres Planeten. Friedberg und Bad Nauheim wollen auf Mehrweg-Geschirr umstellen. Und hoffen auf viele Nachahmer. FOTOS: JÜRGEN WAGNER/PV

le Fraktionen. Und die Stadtverwaltung. Als die Erste Stadträtin Marion Götz (SPD) vergangene Woche im Ausschuss für Energie, Wirtschaft und Verkehr ihren Sachstandsbericht vorstellte, staunten die Ausschussmitglieder nicht schlecht. »Ich bin begeistert, da hat jemand richtig Herzblut reingesteckt«, zollte Ausschussvorsitzender Bernd Stiller (Grüne) Götz Respekt. Die Erste Stadträtin hatte sich sofort nach der Stadtordnetenversammlung mit der Rathauspitze in Bad Nauheim kurzgeschicklossen, wo die gleiche Idee bereits vorbereitet, wegen der Pandemie aber zu-

rückgestellt worden war. Eine Marktanalyse in Bad Nauheim ergab, dass sich das Mehrweg-Geschirr der Marke »Vytal« am besten eignet; das pfandfreie Mehrwegsystem war durch die TV-Sendung »Die Höhle der Löwen« bekannt geworden, ist deutschlandweit im Einsatz.

Marktanalyse: Vytal am besten geeignet

Auch Götz und ihr Mitarbeiter Holger Kopsch von der Stabsstelle »Sauberes Friedberg« haben eine Marktanalyse vorgenommen und sind zum gleichen Ergebnis gekommen. Das ist noch keine endgültige

Entscheidung, aber ein Fingerzeig, wo es hingeht.

Götz erläuterte detailliert das weitere Vorgehen. Alle 92 in Frage kommenden Betriebe in Friedberg werden nun angeschrieben: Gaststätten, Cafés, Eisdielen, aber auch Bäckereien, Metzgereien und Tankstellen, eben alle Betriebe, in denen Essen und/oder Getränke zum Mitnehmen über den Verkaufstresen gehen.

Für den 2. Juli um 19 Uhr lädt die Stadt zu einer Zoom-Konferenz für alle Interessierten ein. Dann werden die Produkte von Vytal vorgestellt. Am 20. Oktober soll der Haupt- und Finanzausschuss eine Entscheidung treffen.

30 Kilogramm Kohlendioxid eingespart.

Die Behälter haben einen QR-Code. Über eine App wird der Kunde registriert. 14 Tage hat man Zeit, um den Behälter bei einem der Teilnehmer abzugeben. Wer die Box in dieser Frist nicht zurückgibt, muss 10 Euro zahlen und hat sie somit erworben. Sonst ist kein Pfand zu entrichten. Wer kein Smartphone besitzt, lässt sich eine Mitgliedskarte ausstellen.

In beiden Städten sollen die Gastronomen, die sich an dem System beteiligen, finanziell unterstützt werden. Die Friedberger UWG hatte den Grünen-Antrag dahingehend erweitert, dass der städtische Fördertopf von 5000 auf 10000 Euro erhöht werden soll. Damit sollen die Gastronomen die Aufnahmegebühr in Höhe von 100 Euro zahlen.

Wie Alexia Anders (Grüne) sagte, plane auch der Rewe-Konzern den Einstieg für seine Salatbars; dann könnten die Behälter wie Pfandflaschen beim Einkauf zurückgegeben werden. Oder man gibt sie einfach den Essenslieferanten bei der nächsten Bestellung mit auf den Weg.

Matthias Ertl (UWG) sagte, es wäre sinnvoll, wenn sich umliegende Städte und Gemeinden der Aktion anschließen, um ein nachhaltiges System in der Wetterau zu etablieren. Interesse besteht.

14 Tage Zeit für die Rückgabe

Vytal bietet verschiedene Mehrwegbehälter an: drei runde (1250, 750 und 500 Milliliter Fassungsvermögen), eine geteilte Menübox mit zwei Fächern, einen Kaffeebecher mit Trinkdeckel und stapelbare Pizzaschachteln mit »ausgeklügeltem Belüftungssystem«, damit die Pizza knusprig und warm bleibt. Die Behälter bestehen aus Polypropylen, sind auslaufsicher und für Mikrowelle und Spülmaschine geeignet. Nach zehn Befüllungen weisen sie eine positive Ökobilanz auf. Bei 200 Befüllungen werden laut Hersteller über

3 Dinge, die ich im Wetteraukreis heute wissen muss:

1 Leserbrief

Warteschlange, Windkraft und »wildes Wachstum« sind Meinungstreff-Themen (Seite 24).

2 Hilfsprojekt

Große Ehre für das Friedberger Projekt »#StayWithMoria« – siehe Seite 20.

3 Knobelspaß

Beim »Knobelspaß im Sommer« (Seite 28) muss man Frau Schulzes Alter errechnen.

INFO

Neue Hundekotbeutelspender und Mülleimer

Zu den Aufgaben der Stabsstelle »Sauberes Friedberg« zählt auch eine Bestandaufnahme der Mülleimer und Hundekotbeutelspender im Stadtgebiet. Dabei stellte sich heraus, dass es an vielen Stellen Nachholbedarf gibt. Wie Erste Stadträtin und Ordnungszernentn Marion Götz (SPD) im Ausschuss für Energie, Wirtschaft und Verkehr sagte, sind bereits neue Behälter angeschafft worden. Sie werden jetzt nach und nach montiert. Die neuen Mülleimer haben ein Fassungsvermögen von 70 Liter (gegenüber 40 Liter der alten Behäl-

ter). Die Stabsstelle hat eine Liste mit 31 Standorten vorgelegt, an denen neue Behälter aufgestellt oder die alten ausgetauscht werden. In der Kernstadt werden 13 Standorte genannt, allein sieben auf der Seewiese. Drei Hundekotbeutelspender werden in der Heinrich-Busold- und der Anna-Kloos-Straße aufgestellt, zwei auf der Seewiese. Auch an anderen Orten können Hundehalter künftig Kotbeutel aus dem Spender ziehen: u.a. in der Dorn-Assenheimer- und der Vogelsbergstraße in Bauernheim, im Biegenweg am Feldrand in

Bruchenbrücken, auf dem Jakobusplatz in Ockstadt sowie an drei Orten in Ossenheim (Sandkautenweg, Feldrand »Am Rain« und »Hinter'm alten Ort«). Die Parkbuchten an der alten Panzerstraße am Golfplatz in Ockstadt bieten nicht nur einen sensationellen Blick über die Wetterau bis nach Frankfurt. Hier wird auch Müll illegal abgeladen, weshalb die Stadt dort neue Mülleimer aufstellt. Neben dem Austausch alter Behälter werden insgesamt 13 neue Mülleimer und 14 Hundekotbeutelspender angeschafft. jw

Zwei Corona-Tote und zehn Neuinfektionen

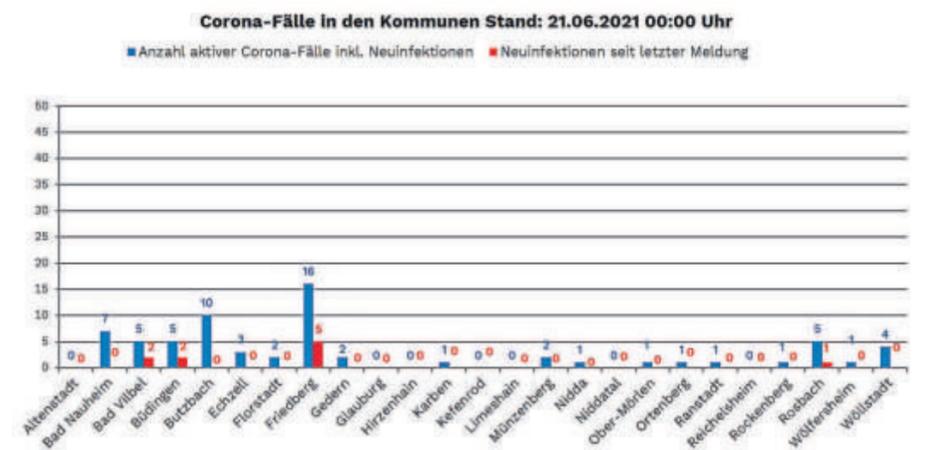
Robert-Koch-Institut meldet Inzidenz von 7,8 für die Wetterau

Kind vertreibt Einbrecher

Bad Nauheim-Schwalheim (pob). Das Weinen eines Kleinkindes hat in der Nacht auf Samstag offenbar Einbrecher verschreckt. Nachdem die vier Gauner gegen 3.40 Uhr ein Fenster des Einfamilienhauses in der Brunnenstraße aufgehebelt hatten, unterbrachen sie ihr Vorhaben und flüchteten unverrichteter Dinge. Grund dafür war offenbar das Schreien des Kindes, das auch die Eltern aus dem Schlaf riss. Als diese neben dem weinenden Kind auch noch das quiet-schende Hoftor hörten, schauten sie nach und entdeckten die flüchtenden Täter. Die Polizei bittet um Hinweise unter Telefon 060 31/60 10.

Wetteraukreis (prw). Der Landkreis meldet zwei weitere Todesfälle seit Freitag im Zusammenhang mit einer Corona-Infektion. Demnach starben ein 89-jähriger Mann und eine 85-jährige Frau. Seit Beginn der Pandemie sind 569 Menschen im Wetteraukreis an den Folgen einer Corona-Infektion verstorben. Die Zahl der nachgewiesenen Corona-Infektionen stieg von Freitag bis Montag um zehn auf 13162, so der Stand des Robert-Koch-Instituts (RKI) von 0 Uhr. Die Inzidenz lag bei 7,8. Auch diese Zahl gibt den Stand des RKI von 0 Uhr wieder. Neuinfektionen wurden gemeldet aus Bad Vilbel (2),

Büdingen (2), Friedberg (5) und Rosbach (1). Im Impfzentrum Büdingen wurden in der vergangenen Woche mehr als 10000 Impfungen vorgenommen. Täglich jeweils rund 300 Erst- und zwischen 1100 und 1200 Zweitimpfungen. Insgesamt wurden im Wetteraukreis bislang rund 225000 Erst- und Zweitimpfungen verabreicht, davon 73000 in den Hausarztpraxen und 152000 im Impfzentrum in Büdingen. Für den Schulbetrieb relevante Infektionen wurden aus der Augustinerschule Friedberg und dem Georg-Büchner-Gymnasium Bad Vilbel gemeldet.



In der Wetterau gelten 68 Menschen als aktuell nachweislich mit Corona infiziert. GRAFIK: PRW